

Küsnacht «Flaschenpost» – zwei junge Küsnächter haben sich ganz dem Wein verschrieben

Eine Kiste Wein per Flaschenpost

Renzo Scheri und Dominic Blaesi aus Küsnacht gründeten mit dem Flaschenpost-Weinservice den grössten Weinkeller im Internet.

Bettina Ledergerber

Die Idee überzeugte die beiden Freunde Renzo Scheri und Dominic Blaesi von Anfang an. Die Schweiz brauche einen Weinservice, wo man per Mausklick aus einem umfassenden Sortiment Weine aus aller Welt bestellen kann. «Wir kamen aus eigener Erfahrung auf diese Idee», sagt Renzo Scheri. Für die beiden Weinliebhaber gestaltete sich der Kauf übers Internet als eine Odyssee. «Zuerst mussten die Händler ausfindig gemacht werden, welche die gewünschten Weine anbieten – dies sind bei unterschiedlichen Weinen auch oft verschiedene Anbieter, und so musste man auch die Versandgebühren mehrfach bezahlen», erklärt Dominic Blaesi.

Die beiden sind nun am Aufbau des grössten Schweizer Online-Weinkellers. Mit verschiedenen Weinhändlern sind sie eine Partnerschaft eingegangen. Deren Weine – es sind inzwischen rund 5000 – bieten sie auf ihrem Portal an. Beim Flaschenpost-Weinservice kann man so verschiedene Weine aus verschiedenen Kellereien auf einmal bestellen. Erhalten werde der Kunde nur eine



Ihre Passion für Wein lieferte Dominic Blaesi (links) und Renzo Scheri die Idee für den Flaschenpost-Weinservice. (Reto Schneider)

Lieferung, könne sogar von Mengenrabatten profitieren und bezahle die Versandgebühren nur einmal, sagt Blaesi.

In den Genen

Die beiden 26- und 27-jährigen Jungunternehmer und echten «Seebuebe» Dominic Blaesi (in Männedorf aufgewachsen) und Renzo Scheri (Herrliberg) kennen sich seit der Kantonschule und wussten beide schon früh, dass sie einmal eine eigene Firma gründen wollen. Sie hätten aber nicht ge-

dacht, dass sie das Unternehmen so kurze Zeit nach dem Studium aufbauen können. Doch die Idee, aus der gemeinsamen Passion für den Wein eine Geschäftsidee zu entwickeln, war für sie Motivation genug.

Bei Renzo Scheri kann man sagen, dass ihm die Rolle als Unternehmer in den Genen liegt. Sein Grossvater Karl Scheri war Gründer von Denner. «Das ist schon ein Ansporn, um vielleicht mal ähnlich erfolgreich zu sein», sagt Scheri. Doch wolle er auf dem Boden bleiben. «Es ist noch ein langer Weg.» Obwohl er keine intensive Beziehung zu seinem verstorbenen Grossvater pflegte und ihn «nur ein paar Mal im Jahr» sah, sei er ihm ein Vorbild. «Er hat aus dem Nichts etwas Grosses aufgebaut, das verdient Achtung.» Eine gewisse Bescheidenheit an den Tag legen und trotz Erfolg Investitionen sinnvoll tätigen, seien die typischen Charakterzüge aus seiner Familie.

Kaum skeptische Stimmen

Genau wie Renzos Grossvater Karl Scheri wollen die Jungunternehmer etwas Neues und Grosses aufbauen. Im letzten Oktober begannen sie mit der Umsetzung ihrer Idee. Sie verbrachten viel Zeit an der Weinausstellung Expovina, wo sie Händlern ihre Geschäftsidee präsentierten. Auch dort stiessen die

beiden mehrheitlich auf positives Echo und konnten in kurzer Zeit ein kleines Netz an Weinhändlern für ihre Idee gewinnen. Bereits drei Monate später, im Januar dieses Jahres, schalteten sie die Internetseite online. Scheri räumt jedoch ein, dass einige Händler am Anfang doch skeptisch reagiert hätten. Oft sei es aber nur das Argument gewesen, dass die beiden noch so jung seien und alles «auf den Kopf stellen» wollten.

In der Startphase investieren die Flaschenpöstler beide je zirka 50 Prozent ihrer Zeit in ihren Weinservice. Am Anfang können sie sich auch noch keinen Lohn auszahlen. Um trotzdem etwas zu verdienen, arbeitet Renzo Scheri in der Finanzabteilung der Valora Trade und Dominic Blaesi im Stab von Stadtpräsident Ledergerber. «Die Arbeit in der Stadtverwaltung und in der eigenen Unternehmung könnte gegensätzlicher nicht sein», lacht Blaesi. In der Verwaltung seien die Entscheidungswege langsamer als beim eigenen Unternehmen. Hier könnten in kürzester Zeit Entscheidungen getroffen und sogleich in die Tat umgesetzt werden.

Interaktiv in die Zukunft

Mit dem Start ihres Weingeschäfts sind die jungen Weinliebhaber «im Grossen und Ganzen zufrieden». Sie wollen sich aber jetzt alles andere als zurücklehnen. Sie sind voller Tatendrang und sprühen vor neuen Ideen für ihren Weinservice. Ihr Portal soll noch mehr den Kundenbedürfnissen angepasst und interaktiver werden. Zusätzlich wollen sie ihr Angebot weiter ausbauen. Auch soll jeder Wein beschrieben werden, zum Beispiel mit Informationen, zu welchem Menü er passt. Ihren Kunden möchten die Unternehmer zudem mit Degustationssets ermöglichen, die verschiedenen Weinregionen der Welt kennenzulernen.

Ihren Traum, etwas selbst zu verwirklichen, zu gestalten und zu entwickeln, hätten sie sich mit Flaschenpost.ch bereits erfüllen können, sagt Blaesi. Die beiden wollen auch in Zukunft am Ball bleiben und ihren Weinservice weiterentwickeln, um vielleicht einmal ganz von ihrer Leidenschaft für den Wein leben zu können. Renzo Scheri bringt es auf den Punkt: «Unser Baby liegt uns am Herzen.»

www.flaschenpost.ch

Universum «Wein»

Ahnungslos von der grossen Welt des Weins sind Dominic Blaesi und Renzo Scheri nicht in den Weinhandel eingestiegen. «In der Familie ist es Tradition, jeden Abend eine Flasche Wein zu öffnen», sagt Scheri. Und so habe er bereits während der Kantizeit die Vielfaltigkeit des Weines entdeckt. «Ich bin ein Genussmensch», lacht er. Die Welt des Weins sei «ein Universum für sich». Und so steckte er auch bald seinen Freund Dominic Blaesi mit der Faszination Wein an. 2003 arbeitete Scheri in Italien auf zwei Weingü-

tern. Dort durfte er im Weinkeller einem Önologen über die Schulter schauen und lernte von ihm viel über das ABC des Weins.

Auch heute zieht es Scheri noch zwei- bis dreimal jährlich nach Italien – Piemont oder Chianti. So ist es auch kein Zufall, dass seine persönlichen Weinfavoriten aus Italien kommen. Besonders schwärmt er für den Barbaresco und den Barolo: «Diese zwei Weine kommen zwar relativ bescheiden daher, und doch kommt unglaublich viel hervor.» (bl)

Küsnacht Generalversammlung der Evangelischen Volkspartei (EVP)

EVP hat Theo Gerber für die RPK nominiert

Die kommenden Wahlen, die Ersatzwahl in die RPK sowie die Stellungnahme zum Wettbewerb Hüttengraben waren die hauptsächlichen Themen.

Die EVP Küsnacht traf sich zur ordentlichen Generalversammlung an frühlingshaft gedeckten Tischen im Barbara-Keller-Heim. Rasch waren die ordentlichen Traktanden erledigt. Der Jahresbericht von Präsident Peter Relly und die Jahresrechnung 2006 fanden dankbare Zustimmung. Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert. Auf grosses Interesse stiessen die Ausführungen von Silvia Ulrich, seit letztem Jahr Mitglied der Schulpflege. Sie empfindet die Arbeit dort als herausfordernd, und sie lobt die angenehme Stimmung unter den Mitgliedern der Schulpflege. Als stossend empfindet sie die stark unterschiedlichen Belastungen in den einzelnen

Werbeanstrengungen im Hinblick auf die Kantonsratswahlen. Als Partei mit kleinem Wahlbudget kommt dem persönlichen Engagement der Vorstandsmitglieder und der Kandidierenden besondere Bedeutung zu: Plakate kleben und aufstellen, Flyer für den Versand einpacken, Werbekarten versenden, Überzeugungsarbeit leisten, heissen die Stichworte. Damit können auch ohne teure professionelle Werbeaktionen Wählerinnen und Wähler gewonnen werden, zeigte sich Relly überzeugt. Ganzen Einsatz leisten auch die beiden Kandidierenden aus Küsnacht: Silvia Ulrich und Theo Gerber. Die EVP hofft, den 2003 im Bezirk Meilen verlorenen Sitz wieder zu gewinnen.

Wohnüberbauung erwünscht

Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens hat die EVP zum Wettbewerbsprogramm Hüttengraben Stellung genommen. Sie begrüsst die Absicht des Gemeinderates Küsnacht, im Hüttengra-



Silvia Ulrich, Schulpflegerin, und Theo Gerber, Bewerber für die RPK, kandidieren für die EVP auch für den Kantonsrat. (zvg)

mäss Programm anzustrebenden Monatsmieten nicht überschritten werden müssen.

Die CVP muss ihren Sitz in der Küsnachter Treuhandgesellschaft und

nacht tätig, davon die letzten fünf Jahre als dessen Leiter. Seit 2001 arbeitet er als Steuerberater und Partner in einer Küsnachter Treuhandgesellschaft und

Mellen

Theodora-Oratorium wird aufgeführt

Die Hochschule Musik und Theater führt am Sonntag, 1. April, um 17 Uhr in der Kirche Meilen «Theodora», dreiteiliges Oratorium von Georg Fr. Händel, auf. Händel komponierte das dreiteilige Werk 1749 und verwendete wie üblich einige Motive Werken anderer Komponisten: Gottfried Muffats Componimenti musicali, Agostino Steffani Oper La lottia d'Hercon Acheloo, Duette von Giovanni C. Maria Clari und eine Messe von Antonio Lotti. Die Uraufführung fand am März 1750 im Theatre Royal in Covent Garden statt. «Theodora» ist ne «Messias» Händels einziges Oratorium mit einem christlichen Thema. Auch als der Messias ist es aber ein eindrucksvolles Oratorium mit einer Handlung. Das Libretto für Theodora wurde von Thomas Morell geschrieben, der schon vorher mehrere Texte Händel produziert hatte. Mitwirkende sind: Muriel Schwarz (Sopran), Detlef Schaffner (Mezzosopran), Erlend Tønneim (Tenor), Alexander Potter (Tus) und Ruben Drole (Bass).

Die Geschichte spielt während der Zeit der Römer: das Christentum, dessen Anhänger der Verfolgung durch Schergen des römischen Kaisers ausgesetzt. Zu Ehren des Kaisers ein Festtag ausgerufen und Jupiter dargebracht werden. Wer sich widersetzt, soll mit dem Tod bestraft werden. Die Christen, unter ihnen die Heilige Theodora sowie der zum Christentum konvertierte römische Offizier Didymus, geraten in den Strudel der Pogroms. Didymus, der sich in Theodora verliebt hat, versucht sie zum Pseines Lebens zu retten, und auch würde für seine Rettung in den Tod gehen. Der über ihr Schicksal entscheidende Statthalter lässt beide ihren Glücken mit ihrem Leben bezahlen, Theodora und Didymus gehen zuversichtlich in den Tod. (e)

Hombrechtikon

Verbindung von Kunst und Frühling

Am kommenden Freitag, 30. März, findet um 19 Uhr ein «Blumen-Bild Apéro» im Blumenladen der Stiftsbrunnegg in Hombrechtikon statt. 1. ter dem Motto «Kunst muss nicht teuer sein» stellt die Bildergalerie «Kunst outlet» in Wetzikon eine Auswahl einzigartigen mittel- bis grossformatigen Originalen aus Öl und Acryl talentierter zeitgenössischer Künstler auf. Die Atmosphäre im Blumenladen verbindet die Kunst mit dem Frühling. Nach dem «Blumen-Bild-Apéro» sind die Bilder auch am Samstag von 10 bis 16 Uhr im Blumenladen (von 8 bis 16 Uhr) betrachten. (e)

Uetikon

«Singend unterwegs» im Riedstegsaal

Die Singgruppen der Singschule Mellen, die von Zweitklässlern der Gemeinde Uetikon und Meilen besucht werden, laden am Montag, 2. April, um 19 Uhr, zu einem Konzert im Riedstegsaal Uetikon ein. «Singend unterwegs» hat das diesjährige Thema des Konzerts. Die 55 Singgruppenkinder haben dabei Lieder von Tram, Bus, Eisenbahn, Tretfahrrad, Velo, Wanderschuh, Schiff und Motorrädern vorbereitet. Die Singgruppen sind ein Angebot für Kinder der 2. Klassen. In kleinen Gruppen von 6 bis 12 Kindern, lernen diese ein